

Hierarchie als Symphonie: Die Taxis des areopagitischen Kosmos

von Nino Sakvarelidze, Innsbruck

Der vorliegende Beitrag will einen Blick in den komplexen Denkkosmos des Dionysios Areopagites geben. Dabei sollen einige konstitutive Elemente der areopagitischen philosophischen und theologischen Denkstruktur hervorgehoben werden. Die Abhandlung wird an einigen Schlüsselbegriffen des Denkens des Dionysios veranschaulicht und auf der Grundlage der terminologischen Analyse durchgeführt. Zur Behandlung werden der *Corpus Areopagiticum Graecum* und die altgeorgische Übersetzung der areopagitischen Schriften durch den georgischen Mönch Ephrem Mcire (angefertigt um 1080 auf dem Schwarzen Berg in Antiochien) herangezogen.

Der Kosmos des Areopagites lebt aus folgenden Prinzipien:

a. Hierarchisches Prinzip: Der gesamte Kosmos ist hierarchisch gestuft.¹ Zwei bedeutende Schriften des *Corpus Areopagiticum* tragen bereits im Titel die Bezeichnung *Hierarchie* (*De coelesti hierarchia, de ecclesiastica hierarchia*).

b. Triadisches Prinzip: Die gesamte Hierarchie ist in Triaden aufgeteilt: drei mal drei Triaden in der himmlischen Weltordnung, zwei mal drei Triaden in der kirchlichen Hierarchie. Das triadische Prinzip durchdringt und regelt den gesamten dionysianischen Kosmos².

c. Analogienprinzip: Die irdische Hierarchie ist in ihrem Wesen zwar von der Himmelsordnung unterschieden, steht jedoch zu dieser in einem Verhältnis der Analogie³.

d. Anagogisches Prinzip: Der gesamte hierarchisch gestufte Kosmos strebt stufenweise hinaufsteigend und hinaufhebend von unten nach oben. Dies bedeutet: die niederen Ränge streben zu den höheren Rängen (etc.) bis hin zu Gott, dem Einen, bis hin zur göttlichen Schau, zur Schau des Einen⁴.

e. Symbolprinzip bzw. Prinzip des Symbolischen: Alles Noetische, Unsichtbare und Verborgene wird den Menschen in sinnlich wahrnehmbaren Symbolen dargeboten. Die Symbole geben den Menschen die Möglichkeit der Teilhabe am Göttlichen.

¹ „Nicht nur das Gesamtsystem, sondern auch jede Einzelfunktion sowie jede Funktionsstelle, jede Ebene in diesem System kann mit Hierarchie bezeichnet werden“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Über die Himmlische Hierarchie. Über die Kirchliche Hierarchie, in: *G. Heil (Hg.)*, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Über die himmlische Hierarchie. Über die kirchliche Hierarchie, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen: *BGL* 22, Einleitung, 3.

² „Diese Dreierbeziehung ist die Grundlage des wichtigsten Integrationsprinzips dieses Systems, der Analogie“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, a.a.O., S. 21.

³ Analogie „ist es, die im hierarchisch gegliederten Sein den Gegensatz von Identität und Andersheit, zwischen oben und unten, zwischen Vorrangigem und Nachrangigem überbrückt und zwischen den Ebenen vermittelt. Analogie bzw. Ähnlichkeit schafft den Zusammenhalt in der seins- und erkenntnismässig gestuften Weltordnung ... Die Analogie gibt ... jedem Seienden seinen Ort in der Welt und dies in doppelter Weise“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, a.a.O., S. 21.

⁴ „The primary tasks of Celestial and Ecclesiastical Hierarchy was to identify this variety of sacred veils in the scripture and liturgy, and to elaborate their anagogical or uplifting interpretation“, *P. Rorem*, *Pseudo-Dionysios. A Commentary and Texts on its Influence*. New York 1993, S. 153.

f. Mysterionprinzip bzw. Prinzip des Mystischen: Enthüllte Symbole führen anagogisch zum Geheimnis des Einen und zur Schau des verhüllten Mysterions.

g. Mystagogisches Prinzip: Es handelt sich um eine stufenweise Einführung in das Geheimnis und einen Aufstieg zum größten Mysterion.

h. Kontemplatives Prinzip: Die Initiation in das Geheimnis ist eine sakramentale Theoria oder Beschauung des Mysterions.

Die genannten Prinzipien bilden als konstitutive Elemente die Grundlage des dionysianischen Denkkosmos. Sie werden als „alexandrinische Vision“ bezeichnet und sind in der platonischen Philosophie, in der Gnosis und im Neuplatonismus verwurzelt.⁵ Anders gesagt: dieses Denken stellt eine himmlisch-hierarchische und gnostisch-mystagogische Schau der Alexandriner dar.⁶

Alle Merkmale sind eng miteinander verbunden und bilden ein geschlossenes System. Das hierarchische Prinzip durchdringt den gesamten Kosmos. Zwei Hierarchien – eine noetische, überirdische,⁷ (jene diejenige, die nach jenen geordnet ist, jene ihre Hierarchie⁸),

⁵ R. Roques, *L'univers dionysien. Structure hiérarchique du monde selon le Pseudo-Denys*. Paris 1954, S. 3ff. Diesen allen ist eines gemeinsam: Eine stufenartige Darstellung verschiedener Ebenen der Wirklichkeit (Taxis oder Ordnung) ausgehend vom ersten obersten Prinzip. In dieser Denktradition muss auch die hierarchische Welt eines Dionysios platziert werden, ebd.

⁶ Vgl. R. Bornert, *Les Commentaires Byzantins de la divine Liturgie du VII au XV siècle*, AOC 9 (= *Archive de l'Orient Chrétien*) (1966), 72.

⁷ νοητὴ καὶ ὑπερκόσμιος, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 9-10:65.

⁸ ἡ κατ' αὐτὰς ἱεραρχία, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 10:65. Vgl. „...die Hierarchie auf ihrer Ebene...“, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, Über die Kirchliche Hierarchie, I:2, in: G. Heil (Hg.), *Pseudo-Dionysius Areopagita, Über die himmlische Hierarchie. Über die kirchliche Hierarchie, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen*, BGL 22, 10:97. Der griech. Begriff ἱεραρχία wird ins Georgische fast ausnahmslos mit „mdelt' mt'avrobay“ („Prinzip der Hieroi, der Liturgen“) übersetzt. Diese Unterscheidung zwischen einerseits „jener Hierarchie, der Hierarchie gemäß ihnen“ und andererseits „dieser Hierarchie, Hierarchie gemäß uns“ ist entscheidend für Dionysios.

fleischlose⁹, immaterielle¹⁰, himmlische¹¹, göttliche, selige,¹² unsichtbare¹³ und eine sinnliche,¹⁴ irdische, materielle,¹⁵ (diese, unsere Hierarchie),¹⁶ fleischliche, kirchliche,¹⁷ menschliche¹⁸ und sichtbare¹⁹ korrelieren miteinander. Beide Hierarchien sind hinsichtlich ihres Wesens zwar voneinander unterschieden, haben ihren gemeinsamen Ursprung in ein- und demselben, in Gott, dem Schöpfer des Alls. Dies ist der Grund, weshalb die menschliche, d.h. kirchliche Hierarchie in Analogie zur himmlischen, engelischen Hierarchie steht und der sinnliche Kosmos ein Abbild des noetischen Kosmos ist. Die menschliche, sinnliche und sichtbare Hierarchie ist in der himmlischen, noetischen und unsichtbaren Hierarchie verwurzelt, so wie auch der gesamte ästhetische Kosmos im noetischen Kosmos fundiert ist. Dieser

⁹ ...ἀσώματοί τε εἰσι, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 9:65.*

¹⁰ ...τὰς...αὐλοὺς ἱεραρχίας..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH I:3, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 16:8.*

¹¹ ...τῶν οὐρανίων ἱεραρχῶν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH I:3, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 15:8.*

¹² μακαριωτάτας ἱεραρχίας, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 3:8.* Hier soll auf ein sprachliches Merkmal des Dionysios verwiesen - eine Superlativform des Adjektivs - „der seligsten Hierarchie“.

¹³ ἡ πάσης ἀοράτου...εὐκοσμίας ἀρχή..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:4, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 2:107.* εὐκομία wird im Georgischen („ket 'ilad šemkobilebay“) dem griechischen Kompositum entsprechend durch eine Zusammensetzung von „εὖ“ („ket 'ilad“) und „κόσμος“ („šemkobilebay“) wiedergegeben: „Ursprung alles unsichtbaren Gutgeschmücktseins“, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, Saeklesioyisa mydelt'-mt'avrobisat'vis, V:4, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, S. 29-30:195. Hier sei betont, dass κόσμος mit dem „Geschmückten“ übersetzt wird, also der ästhetische Aspekt beibehalten wird.

¹⁴ τὰς αἰσθητάς, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH I:3, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 1:9.*

¹⁵ τὴν ὕλαϊν διακόσμησιν ..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH II:4, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 3:15.*

¹⁶ „...τὴν καθ' ἡμᾶς δὲ (ἱεραρχίαν), *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 10:65.*

¹⁷ ἐκκλησιαστική, Überschrift der EH, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 63.*

¹⁸ ἐν ἀνθρωπίνους, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:5, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 21:67.*

¹⁹ καὶ ὁρατῆς εὐκοσμίας, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:4, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 2:107.*

Gedanke bildet den Kern der dionysianischen Schau überhaupt. Im komplexen Denksystem des Areopagites kann alles aus diesem Prinzip abgeleitet werden. Selbstverständlich existierten ähnliche Vorstellungen bereits vor Dionysios. Die Erfahrung des Mysteriums „tremendum und fascinans“ in den Mysterien der antiken Welt oder die Begegnung mit dem Numinosen in irgendeiner Form gehörten mit zu den größten Erlebnissen des antiken Menschen²⁰. Das Besondere am Denksystem des Dionysios ist jedoch, dass er die Erfahrung des Mysteriums in einen ekklesiologischen Kontext übersetzt. So wird die Mysterien- und Symbolhaftigkeit des gesamten Kosmos auf die irdische Liturgie übertragen²¹. In diesem Sinn gedeutet, gewinnt auch die Liturgie einen kosmischen Aspekt.

Liturgische Handlungen, die hier, auf der Erde, in der Kirche vollzogen und von Zeit gefasst werden, dürfen nur in Verbindung mit dem Nicht-Irdischen und Nicht-Zeitlichen, d.h. dem Noetischen, Zeitlosen und Ewigen betrachtet werden²². Alles Zeitliche ist für ihn, den Areopagites, Abbild des Ewigen, alles Sinnliche – Abbild des Geistigen²³.

²⁰ R. Otto, *Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen*. München 2004, S. 13f, 42 f; W. Burkert, *Antike Mysterien*. München 1991, S. 15, 18; Vgl. R. Taft, *Through Their Own Eyes. Liturgy As the Byzantines Saw it*. Berkeley, CA 2005, S. 134. „The entire Byzantine world-view illustrates just that (phenomenon). The Byzantines saw the taxis or „order“ of their highly ritualized society in Neuplatonic terms: „The imperial court and ecclesiastical institutions ... were seen as images or reflections of the celestial world“ (hierin verweist Taft auf H. Hunger, „Reditus Imperatoris“, in: G. Prinz – G. Simon (Hgg.), *Fest und Alltag in Byzanz*. München 1990, S. 17-35, 17; A. P. Kazhdan – G. Constable, *People and Power in Byzantium. An Introduction to Modern Byzantine Studies*, Washington 1982, S. 157-58; C. Mango, *Byzantium and its Image, History and Culture of the Byzantine Empire and Its Heritage*, VCSS CS 191 (1984) 30-32). „This vision was by no means a Byzantine invention; they adopted it from the Late-Antique Greek Christian culture into which Constantinople and its empire were born“.

²¹ P. Rorem versucht zu zeigen, dass Dionysios in seiner Art der Deutung der Liturgie dem späteren Neuplatonismus, z. B. eines Jamblichus (c. 250-c. 330, sein theurgisches Werk *De mysteriis*) sehr nahe steht, obwohl er gleich hinzufügt, dass es sich hierbei um eine methodologische Ähnlichkeit handelt (method), s. P. Rorem, *Pseudo-Dionysius. A Commentary and Texts on its Influence*, New York 1993, S. 120-121. Taft bemerkt: „The mystery theology of the Greek Fathers rendered Neoplatonism active and open to sacramental portrayal by taking Platonism's static, vertical vision of the relation between the visible and invisible worlds, and turning it on its side, horizontally, rendering it dynamic by using it to interpret not things but Salvation History“, R. Taft, *Through Their Own Eyes, Liturgy As the Byzantines Saw it*, Berkeley, CA 2005, S. 138; A. Gerken, *Theologie der Eucharistie*. München 1973, S. 65-74.

²² Deswegen wird seine Deutung der Liturgie in der Forschung oft als eine rein allegorische, un-realistische, a-historische, zeitlose, vollkommen unterschiedliche von der von z. B. Theodors von Mopsuestia (Theodor stellt einen typologisch-geschichtlichen, anamnetischen Typ der Deutung der Liturgie dar) bezeichnet, P. Rorem, *Pseudo-Dionysius, A Commentary and Texts on its Influence*. New York 1993, S. 120, 123, 125, 171, 239. Thunberg nennt diese eine Deutung rein demonstrativen Charakters. L. Thunberg, *Man and Cosmos. The Vision of St. Maximos the Confessor*, New York 1985, S. 72ff, 170-171.

²³ ...αἰσθηταῖς εἰκόσι τὰ ὑπερουράνια καὶ ποικιλίᾳ καὶ πλήθει τὸ συνεπτυγμένον καὶ ἐν ἀνθρωπίνους τε τὰ θεῖα καὶ ἐν ἐνύλοις τὰ αἰὶλα καὶ τοῖς καθ' ἡμᾶς τὰ ὑπερούσια..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:5, in: G. Heil – A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 21-22*. Vgl. die dt. Übersetzung: „...in sinnlichen Bildern das über dem Himmel Befindliche, mit Vielzahl und Mannigfaltigkeit das Unentfaltete, mit menschlichen Vorstellungen das Göttliche, mit materiellen Analogien das Immaterielle, mit den

Auch das Triadensystem ist keine Neuerfindung des Areopagites²⁴, sondern wiederum nur eine Anwendung auf die kirchliche Hierarchie, deren Handlungen und Mysterien.

Die Übertragung der kosmischen Prinzipien auf die kirchliche Hierarchie impliziert eine Legitimierung der irdischen und menschlichen Hierarchie. Dank ihres göttlichen Ursprungs ist auch die irdische, sinnliche und menschliche Hierarchie heilig. Sie ist heilig²⁵ und vermittelt die Heiligkeit in dem Maß, wie sie diese von der himmlischen Hierarchie empfängt. Die Hierarchie hat eine stufenartige Struktur, weswegen es höhere und niedrigere hierarchische Stufen gibt. Diese stufenartige Struktur besteht durch Vermittlung, wobei es vor allem um die Vermittlung des göttlichen Lichtes, um Lichtübertragung geht. Die höheren Stufen vermitteln das göttliche Licht und die göttliche Heiligkeit an die darunter stehenden Stufen, so dass diese dazu ermächtigt werden, an der von den höheren Stufen vermittelten Heiligkeit teilzunehmen.²⁶ Die tiefer liegenden Stufen bewegen sich somit von unten nach oben. Diese Bewegung nach oben, diese Hinaufführung zur höchsten Stufe, diese anagoge²⁷ ist das eigentliche Ziel der Hierarchie, ihre Hauptaufgabe, ihr Sinn und Zweck. Dank dieser anagogischen Bewegung wird das anagogische Wissen (episteme) erreicht.

uns gemassen Ausdrucksmitteln das jenseits von Sein und Denken Stehende“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Über die Kirchliche Hierarchie, I:5, in: *G. Heil (Hg.)*, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Über die himmlische Hierarchie. Über die kirchliche Hierarchie, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen, *BGL* 22, 99-100. Die Komponente eines jeden dieser Paarungen verhalten sich zueinander wie Bild (Urbild oder Archetyp) und Abbild, wie das Transzendente und das Immanente, wie zeitlose Idee-Eidos und ihre Ausformung oder Formgebung in der Zeit.

²⁴ Eine Zusammenstellung von manchen wichtigsten Belegen zu hierarchischen Rängen aus dem AT und NT wie aus der kirchenväterlichen Literatur findet sich bei *R. Roques*, *L'univers dionysien*. Structure hiérarchique du monde selon le Pseudo-Denys, Paris 1954.

²⁵ Τὴν ὁσιωτάτην ἱεραρχίαν, *Pseudo-Dionysius Areopagites*, CH I:3, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II*. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: *PTS* 36, 14:8. Auch hier verwendet Dionysios zur Definition dieser Hierarchie nicht einfach „die heilige“ oder „die fromme“, sondern im Superlativ - „die heiligste“, „die frommste“ (vgl. andere griech. Begriffe hieros und hagios, siehe unten).

²⁶ Daher zwei Grundbegriffe: Vermittlung und Partizipation (die Erleuchtenden und die zu Erleuchtenden etc.)

²⁷ ...ἐπὶ τὰς θείας ...ἀναγόμεθα θεωρίας, *Pseudo-Dionysius Areopagites*, EH I:2, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II*. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: *PTS* 36, 14-15:65. Hier ist diese „oberste“ Stufe - die „göttliche Schau“. Theoria ist einer der wichtigsten Begriffe des areopagitischen philosophisch-theologischen Vokabulars, sie konstituiert die dionysianische Gnoseologie.

Die dionysianische Welt ist durch taxis²⁸ (Ordnung), symphonia (Harmonie, Übereinstimmung) und metron (Maß) bestimmt²⁹. Die Taxis wird als heilig³⁰ und göttlich³¹ definiert, als beste³² und zum Licht hinaufhebende³³ Ordnung. Die zum göttlichen Licht

²⁸ Taxis als Schlüsselbegriff zum Verständnis der byzantinischen liturgischen Vision schlechthin s. *R. Taft, Through Their Own Eyes. Liturgy As the Byzantines Saw it*, Berkeley, CA 2005, S. 134ff. Vgl. *R. Roques, L'univers dionysien. Structure hiérarchique du monde selon le Pseudo-Denys*, Paris 1954, S. 35-39.

²⁹ Zu symphonia und metron-Begriffe siehe *R. Roques, L'univers dionysien. Structure hiérarchique du monde selon le Pseudo-Denys*, Paris 1954, S. 59-66.

³⁰ Dafür werden zwei Begriffe verwendet: hiera und hagia. Dionysios spricht von ἱερὰ διατάξεις (*Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH III:2, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 7-8:18) und ἱερὰν διακόσμησιν (*Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH III:2, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 11:18) oder: ἱεραρχῶν ἁγίας τάξεις..., (*Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 20:64). Der griech. Begriff ἱεραρχία weist auf ἱερός hin, dass sowohl „Hierarch“, „Liturg“ als auch „heilig“ bedeutet. ἱερός scheint in sich die ursprüngliche antike Bedeutung von Zugehörigkeit den Göttern, den Mysten, den Eingeweihten zu bergen, s. dazu *Gemoll, Griechisch-Deutsches Wörterbuch*, S. 384, zu ἅγιος ebd., 4). Sie ist heilig und ehrwürdig.

³¹ ἡ θεία τάξις, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:5, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 13:107. „τῶν θεοπτικῶν τάξεων“, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:5, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*: PTS 36, 13-14:107. In der georgischen Übersetzung der EH findet sich die Entsprechung „Gottschauende Ordnung“, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Saeklesioysa mydelt' -mt' avrobisat' vis, V:5, in: *S. Enukashvili (Hg.)*, *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 8:196.

Griech. θεοπτικῶν wird ins Georgische mit „γmr'tis mxilvelobay“ (wörtlich: „Gottesschau“) übertragen, wobei „m-xilv-elobay“ oder „xilva“ oft synonym zu *theoria* gebraucht wird. Dem letzteren begegnet man nicht selten in den hellenophilen Übersetzungen der Gelati-Schule des 12. Jh. zur Wiedergabe der griechischen noetischen Terminologie (νοέω, ἐννοέω, κατανοέω), z. B. in der altgeorgischen Gelati-Übersetzung der E.O.D. Maximus des Bekennerers heißt es „ganxilvisat'vis“, *Maksime Aymasarebeli*, locvisat'vis mamao čuenoysa, *Hs K 14* (Historisch-Ethnographisches Museum Kutaisi, 153r / πρὸς κατανόησιν, *Maximus Confessor*, Exp. Orat. Dom: PG 90, 876 A in: *P. van Deun (Hg.)*, *CChr SG 23*. Brepols, Turnhout 1991, 23-73, c. 54 f:29-30 / *ad intelligenda, Maximus Confessor*, Exp. Orat. Dom: PG 90, 875 A. Während die georgischen noetischen Begriffe in der Regel von *nous* (Georg. „goneba“, dementsprechend „gagoneba“, „mogoneba“, „midmogoneba“) abgeleitet werden, wird in dem oben angeführten Beispiel das Moment des Sehens, des Schauens, der Kontemplation („xilva“, synonym zu „xedva“ oder „jvreta“), das zur Erkenntnis, zur Gnosis führt, betont.

³² καὶ αὐτὴ τῶν θείων θεσμῶν ἡ ἀρίστη διάταξις, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN III:3, in: *R. B. Suchla (Hg.)*, *Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus*: PTS 33, 15:42. Im Georgischen lesen wir: „rčeuili ganceseba“ (*P'sevdo-Dionise Areopageli*, Saymr'tot'a saxelt'at'vis, 3:3, in: *S. Enukashvili (Hg.)*, *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 6-7:29), heißt wörtlich „die auserwählte Anordnung“.

³³ ἡ φωταγωγικὴ τάξις, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:6, in: *G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.)*, *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae*:

führende und erleuchtende Ordnung ist die Taxis des gesamten noetischen wie sinnlichen Kosmos, ist die Ordnung des Geschmücktseins³⁴ und der Harmonie³⁵.

Die Taxis (Ordnung) wird der Ataxia (der Unordnung) gegenübergestellt, bzw. tetagmenon³⁶ (das Geordnete) dem atakton (dem Ungeordneten), gleich wie auch kosmion (Harmonie) den Gegensatz zum akosmeton (der Disharmonie) bildet. Die Taxis ist zugleich thesmos (Gebot) Gottes³⁷. Ist die Ordnung Gebot Gottes, so ist die Unordnung die Abweichung von diesem Gebot bzw. Sünde. Die Hierarchie der dionysianischen Welt ist vor allem die heilige Ordnung und das göttliche Gebot.³⁸ Die Ordnung stammt aus Gott, sie ist göttlich und heilig wie Gott; sie ist eine sakrale Disposition, ein Bild der thearchischen Schönheit³⁹ und

PTS 36, 8 - 9:108. Vgl. Georg. „*ganmanat'lebelobit'i dasi*“ - „die erleuchtende Ordnung“, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Sacklesioysa mydelt'-mt'avrobisat'vis, V:6, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 38:196 - 1:197. Diese Ordnung führt zum göttlichen Licht hinauf, d.h. sie ist erleuchtend. Hier wird eine erleuchtende Funktion der göttlichen Ordnung betont. Die georgische Entsprechung zu dem griechischen Attribut *ganmanat'lebelobit'i* wird ebenso vom „Licht“ („*nat'eli*“) bzw. „Erleuchtung“ („*ga-nat'l'eba*“) abgeleitet. Georg. „*ganat'leba*“ bedeutet sowohl Erleuchtung als auch Ausbildung. Ausbildung und Wissen hat somit mit Licht bzw. Erleuchtung zu tun.

³⁴ διάκοσμος / διακόσμησις wird ins Georgische sehr oft mit dem Begriff „*šemkobileba*“/ „*šemkuleba*“ übertragen, der dieses harmonisch-ästhetische Element zum Ausdruck bringt.

³⁵ Kosmion heißt auch Harmonie.

³⁶ ...τῆς ἐναρμονίου πρὸς τὰ θεῖα καὶ τεταγμένης ἕξεως..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH I:3, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 36, 4-5:9*. Der hier angeführte georg. Begriff zur Übertragung des griech. „*τεταγμένη*“ („*ganceseba*“, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Zecat'a mydelt'-mt'avrobisat'vis, I:3, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 34-35:102) ist in der Regel eine festgelegte Entsprechung für *διάταξις* (vgl. *τάξις* - „*cesi*“, „*διά-τάξις*“ - „*gan-ceseba*“, vgl. dt. „An-ordnung“).

³⁷ Es geht um die beste Ordnung der göttlichen Gebote. Vgl. engl. „Order“, franz. „l'ordre“, dt. Ordnung und An-ordnung etc. Diese Begriffe sind ambivalent und bedeuten sowohl Ordnung, taxis als auch Gebot. Roques weist auf den doppelten Sinn des franz. „l'ordre“: „arrangement“ et „commandement“ hin, R. Roques, *L'univers dionysien, Structure hiérarchique du monde selon le Pseudo-Denys*, Paris 1954, S. 54.

³⁸ κατὰ τοὺς θεαρχικοὺς θεσμούς, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH III:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 5-6:18*.

Dieses Gebot ist göttlich und heilig, von Gott stammend und uns überliefert. Dionysios spricht vom göttlichen Gesetz: ἡ θεῖα θεσμοθεσία τὴν τῶν ἱερατικῶν τάξεων ἀγιαστέαν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:5, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 1-2:108*.

³⁹ εἰκόνα τῆς θεαρχικῆς ὡραιότητος, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH III:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 11:18*. Auch die georg. Entsprechung zum griech. ὡραιότητος „*šuenierebay*“ (*P'sevdo-Dionise Areopageli*, Zecat'a mydelt'-mt'avrobisat'vis, III:2, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 13:111) will den ästhetischen Aspekt hervorheben.

des thearchischen Guten,⁴⁰ weshalb sie als eine gute (eutaxia)⁴¹ und glückliche Ordnung (euthates), als Ausdruck des göttlichen Willens bezeichnet werden kann. Sie ist göttlich, weil Gott selbst Ordnung und Harmonie ist. Gott als Prinzip aller Ordnung, als Schöpfer der Welt, hat die Welt in dieser Ordnung geschaffen und will, dass diese Ordnung erhalten bleibt. Jegliche Un-Ordnung ist deshalb außerhalb Gottes zu denken. Die Unordnung ist das Böse und ist als dieses Böse nicht in der göttlichen Ordnung verwurzelt, weshalb sie jenseits und außerhalb Gottes zu denken ist⁴².

Dem Kosmos liegt das göttliche Gute⁴³ und die göttliche Schönheit zugrunde, weswegen er ein gottförmiger guter und schöner Kosmos ist.⁴⁴

⁴⁰ τῆς θεαρχικῆς ἀγαθότητος, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:5, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 7:67*. Georg. „saxierebay“ (*P'sevdo-Dionise Areopageli*, Zeca't'a mydelt'-mt'avrobisat'vis, I:5, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 15 :159 (synonym zu „siket'e“) ist ein festgelegtes Äquivalent zum griech. ἀγαθότης, es sei dabei betont, dass „saxierebay“ von „saxe“ (*Bild, Eikon, Typos, Eidos, Form, Gestalt etc.*) abgeleitet wird. So ist das Gute etwas, was Eidos, Form und Gestalt hat. Dieser Aspekt wird im georgischen Begriff expliziert.

⁴¹ εἰς εὐταξίας ἀγγελικῆς, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH VIII:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 17-18:35*.

⁴² ἀλλ' οὐδὲ ἐκ θεοῦ τὸ κακόν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN IV, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33, 724A*.

Auch im Georgischen scheint der Begriff nicht weniger interessant als dessen Gegensatz zu sein: „bor-oti“ („bor“/„bur“, stammt aus dem Mittelpersischen und bedeutet Dunkel, Schwarz, mit – „ot“ Endung – borot, wie es sich im Georgischen findet, kommt derselbe Terminus im Armenischen vor, im Georgischen taucht er via armeniaca auf, I. Abuladze, I. Dzveli k'art'uli enis leksikoni: masalebi (Dictionary of the Old Georgian Language), Tbilisi 1973; M. Andronikashvili, *Narkvevebi iranul-k'art'ul enobrivi urtiertobidan* (Essays on Iranian-Georgian linguistic contacts), Tbilisi 1966 (Summary in English, S. 547-71). Also – das Böse als Dunkles, Verdunkeltes, die Bedeutung die ebenso sehr nah zum dionysianischen Verständnis des Bösen als eine Schwäche, eine Kraftlosigkeit, ein Defekt, Auslassung des Guten, steht. Das Böse besitzt nach Dionysios keine eigene Existenz, keine Realisierung, sondern nur eine Realisierung durch anderes (eine Mit-Realisierung, parhypostasis), weil es um Guten willen und nicht um seiner selbst willen entstanden ist. Wenn das Gute - volle Verwirklichung und Vollendung der eigenen Natur (οἰκεία φύσις) ist, ist das Böse - Abfall vom charakteristischen Guten, Abkehr von dem Weg zur Vollendung der eigenen Natur, Verfehlung des wahren Strebens (vgl. die gesamte Abhandlung über das Böse findet sich in DN 4).

⁴³ Vgl. Zwei Entscheidungen für ἀγαθός – der Gute / ἀγαθὸν – das Gute / ἀγαθότης – die Güte im Georgischen: „ket'ili“/ „siket'e“ und „saxieri“/ „saxierebay“. Der erste georg. Begriff geht auf die „ket“-Wurzel wie im Verb „ket'-eba“ – „schaffen“, „tun“ (vgl. griech. ποιεῖν), also das Gute als der Schaffende. Der zweite georg. Terminus stammt aus dem „saxe“ (griech. εἶδος) und bedeutet das/ der Gestalthafte. Also: „ket'ili“/ „siket'e“ – „der/das Schaffende“; „saxieri“/ „saxierebay“ – „der/das Gestalthafte“, „Gestalt- und Formgebende“. Beide georgische Termini dürfen als Träger des dionysianischen Verständnisses des Guten angesehen werden. Das Gute alleine besitzt die Kraft, zu schaffen und zu gestalten. Das Böse dagegen ist das Form- und Gestaltlose, vgl. georg. „u-saxuri“, (wörtlich, „Nichtgute“ bzw. „Formlos“, „Gestaltlos“, „Häßlich“).

⁴⁴ τῆς θεοειδούς εὐκοσμίας..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH VIII:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 22:35*. Im Georgischen heisst es „gottgestaltiges Geschmücktsein“, *P'sevdo-*

Die Begriffe taxis und diakosmesis werden oft synonym verwendet⁴⁵ und manchmal beide hendiadisch nebeneinander gestellt.⁴⁶

Dionysios überträgt das hierarchische Prinzip, die Ordnung und Harmonie des noetischen Kosmos auf die sinnliche Welt und die irdische Kirche. Die göttliche, gottgewollte und gottgeschaffene Ordnung des Kosmos erweckt die Frömmigkeit der Gläubigen zum Schöpfer des Weltalls.⁴⁷ Diese Frömmigkeit spiegelt sich in der Liturgie und den heiligen Handlungen um das Mysterium Gottes wider. Die liturgischen Texte reden häufig von dieser göttlichen Ordnung, so preist z. B. die Anaphora die schöpferische Handlung Gottes: „Du hast jede Kreatur gemäß einer gewissen Ordnung (diataxin) geordnet (kosmesas)“.⁴⁸

So wie der gesamte Kosmos um dieser göttlichen und heiligen Ordnung willen geschaffen ist, so ist die Liturgie, der liturgische Kosmos in der Kirche, in der liturgischen Ordnung konstituiert.

Die gute Ordnung (eutaxia)⁴⁹ liegt dem guten Kosmos (eukosmos) zugrunde⁵⁰. Hier ist wiederum eine ästhetische Nuancierung zu spüren. Die Ordnung und der auf dieser Ordnung

Dionise Areopageli, Zecat'a mydelt'-mt'avrobisat'vis, VIII :2, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 4, 14:75.

⁴⁵ H. J. Schulz, Die Byzantinische Liturgie, Glaubenszeugnis und Symbolgestalt. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, mit neuen Untersuchungen zur ältesten liturgischen Überlieferung und ihrer ökumenischen Bedeutsamkeit, in: J. Tytiak – W. Nyssen (Hgg.), Sophia. Quellen Östlicher Theologie, Bd. 5., Trier 1980, S. 15-33.

⁴⁶ Αἱ τῶν νοερῶν τε καὶ νοητῶν ἐρώτων τάξεις τε καὶ διακοσμήσεις, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN IV:16, in: R. B. Suchla (Hg.), Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33, 9-10:161.

⁴⁷ Genügend Belege dafür finden sich in den Weisheitsbüchern und Psalmen sowie bei Paulus.

⁴⁸ Const. Apost. VII, in: F. X. Funk (Hg.), Didascalia et Constitutiones Apostolorum, 2 Bde, Paderborn 1906, 34:1.

⁴⁹ Diese gute Ordnung ist reinigend, erleuchtend und vollendend. Auch die Ordnung besitzt diese dreifache Wirkung von Reinigung, Erleuchtung und Vollendung: εἰς καθαρτικὴν καὶ φωτιστικὴν καὶ τελειωτικὴν εὐταξίαν διαιρουμένην, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:3, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 22-23:106. εὐταξίαν wird wörtlich übertragen mit „ket'ildad cesierebad“ („zur guten Ordnung“), *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Sacklesioysa mydelt'-mt'avrobisat'vis, V:3, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 21,-22:195; τῆς καθαρτικῆς γὰρ εἰσι τάξεως καὶ δυνάμεις, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH V:6, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 8-9:108. τάξεως entspricht an dieser Stelle „dasi“ – „Ordnung“ oder „Rangordnung“ („ganmmedelobit'isa dasisa“, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Sacklesioysa mydelt'-mt'avrobisat'vis, V:6, in: S. Enukashvili (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 18-19:197.

⁵⁰ περὶ τῆς τῶν οὐρανίων ἱεραρχικῶν θεοειδοῦς εὐκοσμίας, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH VIII:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 21-22:351/ „γμrtis saxisa ket'ildad semkulebisat'vis“ (=gottförmiges gutes Geschmücktsein“), *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Zecat'a mydelt'-mt'avrobisat'vis,

gründende Kosmos sind gut und gottförmig (theoeidos). Gott verleiht seiner Schöpfung und seinem Geschöpf seine eigene, d.h. eine göttliche Form. Die von Gott geschaffene und gegründete Ordnung ist somit gottförmig und gottgestaltig. Taxis und Kosmos partizipieren an Gott, am harmonisierenden Prinzip aller Ordnung und des gesamten Kosmos.⁵¹ Dieses harmonisierende Prinzip stellen Friede und Liebe Gottes dar.

Es ist der Friede und die Liebe Gottes, die alle Dinge gemäß ihrer Natur, ihrem Logos und Wesen, ein jedes einzelne Ding aber gemäß seinem je eigenen Modus und seiner eigenen Art und Weise (tropos) existieren lässt⁵²; es ist der Friede und die Liebe Gottes, die alles Seiende sowohl voneinander unterscheidet und trennt (durch deren Eigenschaften) als auch vereint (in der Gemeinschaft der Liebe), es ist der Friede und die Liebe Gottes, die das Ähnliche mit dem Unähnlichen sowie alle Gegensätze zusammenführt, die alles mit allem verbindet, harmonisiert und ohne Vermischung eint.⁵³

Das Gute und Schöne, Friede und Liebe sind für Dionysios deshalb die Namen Gottes.⁵⁴

Die von Gott geschaffene gute Welt waltet gemäß der Vorsehung Gottes und kraft des Friedens in der göttlichen Ordnung und im göttlichen Guten, in der göttlichen Schönheit und Harmonie. Kraft der göttlichen Liebe⁵⁵ wird alles in allem vereint und eine perichoretische

VIII:2, in: S. *Enukashvili* (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 15-17:127.

⁵¹ κατὰ τὸν αὐτὸν τῆς εὐκόσμου ταξιαρχίας, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH X:1, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiaca* II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 9 :40. ταξιαρχία wird ins Georgische mit „cest'-mt'avrobay“ übertragen („cesi“ für τάξις, „mt'avrobay“ für ἀρχία, ἀρχή, ein ähnliches Komposit wie im Griechischen wird gebildet), P'sevdo-Dionise Areopageli, Zec'a't'a mydelt'-mt'avrobisat'vis, X:1, in: S. *Enukashvili* (Hg.), Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 34:131-1:132.

⁵² *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN XI:(2), in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiaca* I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33, 218-219 / „Er... der Schöpfer...des Gesamten Friedens sowie jedes einzelnen Friedens...“ ist derjenige, der „...alles in jener unvermischten Einung miteinander verbindet gemäß welcher alles ungeteilt und zusammenhängend geeint ist und dennoch zugleich in der für einen jeden charakteristischen Beschaffenheit unverzehrt besteht...“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Die Namen Gottes, XI: (2), in: R. B. Suchla (Hg.), *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Die Namen Gottes, eing., übers. und mit Anm. vers.: BGL 26, 94.

⁵³ καὶ ὅτι πάντα πρὸς ἄλληλα συγκεράννυσσι κατὰ τὴν ἀσύγχυτον αὐτῶν ἑνωσιν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN XI:(2), in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiaca* I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33, 218.

⁵⁴ H. U. von Balthasar, Herrlichkeit. Eine theologische Ästhetik. Bd. II: Fächer der Stile, Einsiedeln 1962 /Einsiedeln³1984, S. 192-193; E. von Ivanka, De Div. Nom. des ps.-Dionysius, in: *Schol.* 15 (1940) 386-399; Chr. Schäfer, The Philosophy of Dionysius the Areopagite. An Introduction to the Structure and the Content of the Treatise on The Divine Names. Brill Leiden Boston 2006, S. 179. Den Namen Frieden interpretiert Schäfer als Synonym zum Halt (Mone), ebd.

⁵⁵ ὁ θεὸς ἔρω, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN IV:13, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiaca* I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33, 158.

Kommunion⁵⁶ geschaffen. Hieran knüpft auch der Begriff der Harmonie an.⁵⁷ Gott, der selbst das Prinzip und die Ursache der Harmonie ist, vereint alles Seiende in der Harmonie. Er führt zu einer universellen Übereinstimmung Aller, zu einer gottgewollten und göttlichen, heiligen Harmonie.⁵⁸ Diese Ordnung, die zur universellen göttlichen und heiligen Symphonie wird, ist durch Maß bestimmt. Der hierarchische Hinaufstieg zu Gott geschieht für jedes einzelne Seiende gemäß einem ihm zugeschriebenen Maß. Gott selbst ist das Maß aller Dinge. Er ist Ursprung, Anfang und Maß von Zeit und Ewigkeit.⁵⁹ Er ist das transzendente Maß aller Dinge, das ordnende Prinzip selbst. Einer hierarchisch gestuften Welt ist eine ebenso hierarchische Partizipierung am Göttlichen eigen. Eine ursprüngliche Ungleichheit der Ordnungen schließt notwendigerweise eine Ungleichheit der Teilnahmefähigkeit am Göttlichen ein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die gottgeschaffene und gottgewollte Hierarchie ungerecht ist. Sie ist vielmehr mit der Gerechtigkeit Gottes angefüllt.

Weil die gesamte Hierarchie mitsamt allen ihren Stufen heilig und gottförmig ist, nehmen alle Stufen der Hierarchie grundsätzlich am Göttlichen teil. Der Grad der Teilnahme hingegen ist in den verschiedenen Stufen der Ordnung variabel. Die Erleuchtung der Vernunftbegabten geschieht je nach dem Maß und der Intensität ihrer Fähigkeit zum Empfang der Heiligkeit. Diese Teilnahme am Göttlichen, diese metexis⁶⁰, ist durch drei Elemente bestimmt: Axia⁶¹

⁵⁶ κατὰ τὴν κοινωνικὴν ἀλληλουχίαν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN IV:12, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33*, 16-17:158. κοινωνία heißt Gemeinschaft und Kommunion, ebenso behält die georgische Entsprechung „ziareba“ diesen Doppelsinn bei, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Saymr't'ot'a saxelt'at'vis, IV:12, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 4–5:41.

⁵⁷ ἀρμόζω bedeutet „angleichen“, franz. „ajuster“, R. Roques: *L'univers Dionysien, dionysien. Structure hierarchique du monde selon le Pseudo-Denys*, Paris 1954, S. 64.

⁵⁸ εὐθεία, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN IV:8, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33*, 6:153. θεσμὸν ἐν ἀρμονίᾳ θείᾳ καὶ ἀναλογίᾳ πρὸς τὴν ἀπάσης εὐκοσμίας ὑπεράρχιον ἀρχὴν καὶ περάτωσιν ἱεραρχικῶς ἀνάγεται, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, CH X:1, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36*, 9-11:40.

⁵⁹ ἀρχὴ καὶ μέτρον αἰώνων καὶ χρόνων ὄντοτης καὶ αἰὼν τῶν γινομένων, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN V:4, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiacum I. Pseudo-Dionysius Areopagita, De Divinis Nominibus: PTS 33*, 20-21:182.

⁶⁰ μετέχειν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36*, 8:65.

⁶¹ ...κατ' ἀξίαν, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36*, 3:65.

(Würde), Symmetria⁶² und Analogia⁶³. Axia meint die eigene Würde und den authentischen Willensausdruck eines Vernunftbegabten, die auch Gabe Gottes ist. Sie hat eine kathartische und konvertive Funktion für die Vernunftbegabten und ist eine freiwillige Antwort der geschaffenen Vernunft auf die freiwillige Initiative Gottes gegenüber seinem Geschöpf. Der Bezug der Vernunftbegabten zu Gott wird durch Analogie und Symmetrie hergestellt. Diese sind göttliche Ideen, Paradeigmata und Prädeterminierungen vor der Erschaffung der Hierarchie. Zugleich sind sie auch Ausdruck des göttlichen Willens. Gott ist derjenige, der durch alles Wesen schaffende und allem Wesen präexistierende logoi⁶⁴ alles Seiende und verschiedene Ordnungen und Grenzen schafft. Er ist derjenige, der das Maß aller Dinge ist und das Maß für jedes einzelne Seiende bestimmt, sodass das Maß der Geschöpfe ständig auf den Willen und die Ideen Gottes bezogen ist.

Einheit ohne Vermischung in Ordnung, Maß und Harmonie, Einheit durch Symmetrie und Analogie, hierarchisch-anagogischer Aufstieg je nach Maß der göttlichen Fähigkeit sind fundamentale Charakteristika des dionysianischen Kosmos, der kosmischen Taxis der Welt des Areopagites. Dieser Kosmos ist eine gute und schöne Ordnung, göttlich und heilig, gottgewollt und von göttlicher Gerechtigkeit angefüllt, an dem göttlichen Guten und der göttlichen Schönheit teilhabend, d.h. gottförmig und gottgestaltig. Durch ihre Partizipation an dem Göttlichen Einen wird sie gottgeformt und gottgestaltet, gottschauend. Dieser Eukosmos – der gute Kosmos – ist hierarchisch, d.h. gestuft gemäß dem Prinzip des Hieros und für die Heiligkeit bestimmt. Dies ist das heilige und heiliggestaltete Geschmücktsein. Dies ist eine reinigende, erleuchtende und vollendende wie auch gereinigte, erleuchtete und vollendete Taxis, eine teletike – geweihte und in der Weihe vollendete und theoptike – gottschauende und zur Gottschau vollendete Ordnung, eine Gesamtordnung aller Ordnungen, eine taxiaarchia oder das Prinzip aller Ordnung. Das Ethische wie das Ästhetische, das Hierarchisch-Scheidende wie das Harmonisierend-Vereinende finden ihren Platz in diesem Denkbild. Der georgische Terminus „t'ana-modaseoba“ für griech.

⁶² ... τῶν αἰσθητῶν συμβόλων, ... ὅφ' ὧν ἱεραρχικῶς ἐπὶ τὴν ἐνοειδῆ θέωσιν ἐν συμμετρίᾳ τῇ καθ' ἡμᾶς ἀναγόμεθα (θεόν τε καὶ θείαν ἀρετὴν), *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 12:65*. Symmetrie ist hier das Maß eines jeden. Griech. ἐν συμμετρίᾳ wird im Georgischen mit „sazomisaabr“ („sazomisaabr“ = „gemäß dem Maß“, „je nach Maß“) wiedergegeben, *P'sevdo-Dionise Areopageli*, Saeklesioysa mydelt' -mt' avrobisat' vis, I:2, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P'sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep'rem Mc'iris t'argmani, gamosc'a, gamokvleva da lek'sikoni daurt'o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), Tbilisi 1961, 7-9:157. Derselbe georg. Terminus „sazomi“ tritt an einer anderen Stelle als Äquivalent für das griech. μέτρον.

⁶³ ... ἡ κατ' αὐτὰς ἱεραρχία, τὴν καθ' ἡμᾶς δὲ ὁρώμεν ἀναλόγως ἡμῖν αὐτοῖς τῇ τῶν αἰσθητῶν συμβόλων ποικιλίᾳ πληθυνομένην..., *Pseudo-Dionysios Areopagites*, EH I:2, in: G. Heil - A. M. Ritter (Hgg.), *Corpus Dionysiacum II. De coelesti hierarchia. De ecclesiastica hierarchia. De mystica theologia. Epistulae: PTS 36, 10-12:65*. Wiederum geht es um zwei Hierarchien: die eine jene, nach ihrer Art, und die andere – unsere, nach unserer Art.

⁶⁴ Hierauf greift Maximos der Bekenner zurück und entwickelt seine eigene Lehre über logoi, s.dazu L. Thunberg, *Man and Cosmos. The Vision of St. Maximos the Confessor*, New York 1985, S. 160-161; siehe auch I. H. Dalmais, *La theorie des „logoi“ des creatures chez saint Maxime le Confesseur*, *RSPHTh 36* (1952) 244-249.

συμφυῖα⁶⁵, abgeleitet von „dasi“ – Truppe, Rangordnung, „mo-das-eoba“⁶⁶ – Existenz als Rangordnung, in Rangordnung, „t’ana“ – mit (griech. συν) will dieses harmonische Sein in Rangordnungen und in Ordnung, diese harmoniebringende und formgebende Ordnung aller oder eine volle Mit- und Gesamtordnung, eine Symphonie der gesamten noetischen und sinnhaften Welt, der himmlischen und kirchlichen Hierarchie, der Engel und der Menschen mit besonderer Kraft zum Ausdruck bringen.

⁶⁵ ...καὶ ἐναρμόζεται συμφωνία παντελεῖ καὶ ὁμονοία καὶ συμφυῖα συναγομένη τε ἀσυγχύτως, ἀδιαρέτως τε συνεχομένη, *Pseudo-Dionysios Areopagites*, DN XI:2, in: R. B. Suchla (Hg.), *Corpus Dionysiacum* I. *Pseudo-Dionysius Areopagita*, De Divinis Nominibus: PTS 33 (Berlin 1990), 11-13:219 (... und paßt sich der vollkommenen Eintracht, Einigkeit und Verbindung an, indem sie unvermischt aufgenommen und ungeteilt zusammengehalten wird“, *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Die Göttlichen Namen, XI:2, in: R. B. Suchla (Hg.), *Pseudo-Dionysius Areopagita*, Die Göttlichen Namen, eing., übers. und mit Anm. vers.: BGL 26 (Stuttgart 1988), 51-53:95) / „და შეიწყობვის ყოვლითურთითა ერთ-ჴმობითა და ერთ-ნებაობითა და თანა-მოდასეობითა შეურევნელად შემოკრებული და განუყოფილად განგენილი“, (= „*da šeicqobvis qovliturt ‘it’a ert’-xmobit’a da ert’-nebaobit’a da t’ana-modaseobit’a šeurevnelad šemokrebuli da ganuqop ‘ilad ganp ‘enili...*“; wörtlich: „und stimmt mit der gänzlichen Einstimmigkeit, Einwilligkeit und Mitordnung (Gemeinschaft der Ordnungen) überein, indem sie unvermischt umgeben und ungeteilt ausgedehnt wird“, *P’sevdo-Dionise Areopageli*, Saymrt’ot’a saxelt’at’vis, XI:2, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P’sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep’rem Mc’iris t’argmani, gamosc’a, gamokvleva da lek’sikoni daurt’o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), (Tbilisi 1961), 29-31:88.

⁶⁶ *P’sevdo-Dionise Areopageli*, Saeklesioysa mydelt’-mt’avrobisar’vis, VII (III):10, in: S. Enukashvili (Hg.), *Petre Iberieli. P’sevdo-Dionise Areopageli. Shromebi. Ep’rem Mc’iris t’argmani, gamosc’a, gamokvleva da lek’sikoni daurt’o S. Enukashvilma* (= hg., eing. und mit Anm. versehen. Georg. mit russ. Resümee), (Tbilisi 1961, 15-18:218.